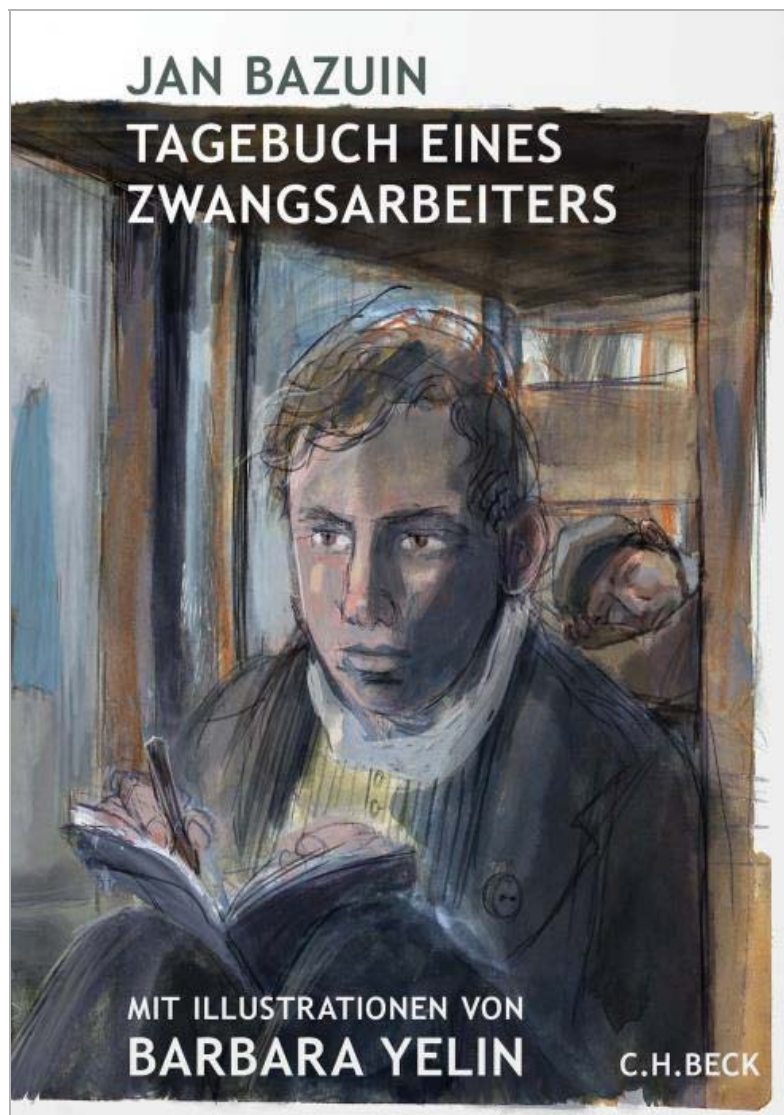


Unverkäufliche Leseprobe



Jan Bazuin
Tagebuch eines Zwangsarbeiters

2022. 159 S., mit farbigen Illustrationen
ISBN 978-3-406-78165-0

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.chbeck.de/33198213>

© Verlag C.H.Beck oHG, München
Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt.
Sie können gerne darauf verlinken.

Rotterdam im Herbst 1944: Der neunzehnjährige Jan Bazuin erlebt Kriegsalltag und Hungerwinter. Täglich muss Brennmaterial und Essbares beschafft werden. Sein Vater droht, ihn von den Deutschen abholen zu lassen, wenn er nicht auszieht. Einziger Lichtblick ist die Freundin Annie. Doch Anfang Januar 1945 ändert sich alles. Jan wird zur Zwangsarbeit nach Bayern verschleppt ...

Das Tagebuch des jungen Niederländers Jan Bazuin überrascht durch seinen ungekünstelten, jugendlichen und selbst in größter Not optimistisch klingenden Ton. Die Aufzeichnungen enden am 22. April 1945, kurz nach Jans riskanter Flucht aus dem „Ausländerlager“ in München-Neuaubing. Der Text ist eine wichtige Quelle für die Forschung. Vor allem aber führt er ganz unmittelbar vor Augen, wie ein Jugendlicher Deportation, Lagerleben und Zwangsarbeit in den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs erlebte. Dazu tragen auch die stimmigen Illustrationen von Barbara Yelin bei. An historischem Forschungsstand und Bildmaterial orientiert und zugleich künstlerisch eigenständig, vertiefen sie, was der Text nur andeutet, und führen die Leserinnen und Leser ganz nah an das Geschehen heran.

Jan Bazuin

**TAGEBUCH EINES
ZWANGSARBEITERS**

Mit Illustrationen
von Barbara Yelin

Aus dem Niederländischen
von Marianne Holberg

Herausgegeben
und mit einem Nachwort
von Paul-Moritz Rabe

C.H.Beck

*Dieses Buch ist zugleich eine Veröffentlichung
des NS-Dokumentationszentrums München.*



NS-Dokumentationszentrum
München

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2022

www.chbeck.de

Umschlaggestaltung: Verlag C.H.Beck, München

Umschlagillustration: Barbara Yelin, München

Satz: Im Verlag

Druck und Bindung: Pustet, Regensburg

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 78165 0



klimaneutral produziert

www.chbeck.de/nachhaltig

INHALT

- ERSTES HEFT** *„1 Kartoffel und 3 Butterbrote pro Tag.“*
20. November 1944 bis 16. Februar 1945
Seite 10
- ZWEITES HEFT** *„Wenn einer niemals zuvor Angst hatte,
dann lernt er in Deutschland das Fürchten.“*
17. Februar bis 18. April 1945
Seite 89
- DRITTES HEFT** *„Ich haue ab.“*
19. bis 22. April 1945
Seite 119
- ANHANG** Nachwort
Seite 129
Glossar
Seite 147

DAS TAGEBUCH DES JAN BAZUIN

Am 10. November 1944 riegelten 8000 deutsche Wehrmachtssoldaten in Rotterdam Straßen, Brücken und öffentliche Plätze ab.* An Häuser und Wohnungstüren wurden Befehle geklebt, die alle Männer zwischen siebzehn und vierzig Jahren aufforderten, sich unverzüglich auf die Straße zu begeben, um zum sogenannten Arbeitseinsatz abgeholt zu werden. Telefonleitungen wurden stillgelegt. Die Soldaten durchsuchten ein Haus nach dem anderen nach Männern, die dem Befehl nicht nachkamen. Bei Fluchtversuchen wurde geschossen. Die Wehrmacht bezeichnete die Maßnahme als „Aktion Rosenstock“. In nur zwei Tagen wurden 52 000 Rotterdamer Bürger erfasst, verschleppt und deportiert, um für das Deutsche Reich Zwangsarbeit zu leisten. Es handelte sich um die größte Razzia in den seit Mai 1940 besetzten Niederlanden. Der neunzehnjährige Jan Bazuin entging dieser Razzia mit Glück, weil er sich gerade außerhalb der Stadt aufhielt. Neun Tage später begann er damit, ein Tagebuch zu führen.

* Zu Rotterdam und anderen Orten, Personen und Begriffen finden sich Erläuterungen im Glossar.



AUF BEFEHL DER DEUTSCHEN WEHRMACHT ...

... MÜSSEN SICH ALLE MÄNNER ZWISCHEN 17 UND 40
JAHREN UNMITTELBAR NACH EMPFANG DIESES BEFEHLS ...



... MIT DER VORGESCHRIEBENEN AUS-
RÜSTUNG AUF DIE STRASSE STELLEN.

AUF JENE, DIE VERSUCHEN ZU FLIEHEN ODER
WIDERSTAND ZU LEISTEN, WIRD GESCHOSSEN ...

ERSTES HEFT

„1 Kartoffel und 3 Butterbrote pro Tag.“

20. November 1944 bis 16. Februar 1945

MONTAG, 20. NOV. 1944

Heute kaum etwas Besonderes. Nur dies: Von einer „Bekannten“ von mir bekamen wir Kartoffelmarken für 22 kg Kartoffeln. Es sind alte Marken, reine Glücksache, wenn wir etwas dafür kriegen. Es ist halb zehn. Flupp, sagt das Licht. Aus. Ab ins Bett.

DIENSTAG, 21. NOV. 1944

Siehste, wir haben Glück gehabt. Die 22 Kilo Kartoffeln sind angekommen. Morgen, Mittwoch, haben wir nur von Viertel nach fünf bis halb sieben Strom. Also noch früher zu Bett. Wie schön, da werden wir richtig ausgeschlafen sein.

MITTWOCH, 22. NOV. 1944

Heute war sehr schlechtes Wetter. Fast den ganzen Tag Regen. Wir hatten heute Besuch. Ein Hund. Bei meiner „Bekannten“ zu Hause konnte er an diesem Tag unmöglich bleiben. Gleich wird er abgeholt. Dann darf ich den Hund und die „Bekannte“ nach Hause bringen. Wird nett sein. Halb sieben. Vorbei mit dem Licht. Also eine Öllampe angezündet. Abends 9 Uhr. Gerade eben war ich mit meinem Vater „klauen“. Wir sitzen ohne Brennstoff, und deshalb haben wir einen Baum der Ge-





Morgen soll
es wieder eine
Razzia geben.

Selbst
Kartoffeln
gibt es
kaum
noch.

Den
Strom wollen
sie auch wieder
kappen.

meinde Rotterdam gefällt. „Wer am nächsten am Feuer sitzt, dem ist am wärmsten“, und die Bäume stehen bei uns vor der Tür.

DONNERSTAG, 23. NOV. 1944

Heute nicht viel. Der Kontrolleur der Krankenversicherung war da. Man munkelt, dass wir nächste Woche nur ein Brot bekommen werden. „Man“ sagt das. Von jetzt an werde ich „man“ lieber „Fräulein Schwätzerin“ nennen.

FREITAG, 24. NOV. 1944

12 Uhr mittags. Fräulein Schwätzerin zufolge haben sie am linken Maasufer wieder beschlagnahmt. Fräulein Schwätzerin hatte unrecht, als sie meinte, dass wir nur ein einziges Brot bekommen werden. Wir kriegen noch die alte Ration 1 kg Brot pro Woche. Heute Morgen war der Milchmann da. Das war Milch in einer Papiertüte. Milchpulver und sonst nichts. Wenn das nicht üppig ist! Fett oder Butter bekommen wir dieses Jahr auch nicht mehr. Stattdessen gibt es einen halben Liter Speiseöl. Dann können wir also im Öl schwimmen.

Nachmittags 2 Uhr. Heute Nachmittag habe ich entdeckt, dass die Rotterdamer Bullen ihren Revolver gegen den altbekannten Säbel eingetauscht haben. Ob das wohl sicherer (?) ist. Habe gerade wieder ein Stück von dem gestohlenen Baum abgesägt. Das muss auch sein. Beim Amtsarzt wurde mir gesagt, dass ich noch nicht wieder arbeiten darf. Schade! Schwätzerin behauptet, dass wir nächste Woche nur 1 kg Kartoffeln bekommen werden. Mal sehen, ob sie recht behält. Es regnet mal wieder ein bisschen.

Abends 9 Uhr. Dieses Mal hat Schwätzerin recht gehabt. 1 kg Kartoffeln

und nicht eine mehr. Es stand in der Zeitung. Und da stand auch drin, dass wir demnächst kein Gas und keinen Strom mehr bekommen werden. Heute ist der letzte Tag. Nur den Mut nicht verlieren. Laut Schwätzerin wird es morgen wieder eine Razzia geben. Kann stimmen, aber ich hoffe es nicht. Wir werden sehen, was uns der morgige Tag bringt. Tschüss.

SAMSTAG, 25. NOV. 1944

Nachmittags 3 Uhr. Das Geschwätz von Fräulein Schwätzerin stimmte diesmal nicht. Es war nichts los, der ganze Tag ruhig. Sogar so ruhig, wie es seit 14 Tagen nicht gewesen ist. Ich warte jetzt, ob meine „Bekannte“ vielleicht noch kommt. Wegen der Stromgeschichte weiß ich nicht, ob sie zum Turnen geht, also kann ich sie nicht abholen. Ansonsten nichts, vielleicht bringt der Abend noch etwas.

Über den Rest des Tages gibt es nichts Besonderes zu berichten. Es war ziemlich kalt, und wenn man dann den ganzen Nachmittag und Abend draußen ist (mit der „Bekanntin“), ist es wie mitten im Winter. Gegen Abend wurde viel geschossen, und spät am Abend flogen noch ein paar Tommys rüber, auf die auch noch geschossen wurde. Überraschend wurde bekannt gegeben, dass es noch für ein paar Tage Gas gibt. Bis einschließlich Dienstag. Oh, wie gut sie wieder zu uns sind!

SONNTAG, 26. NOV. 1944

Wenn ich nach draußen schaue, sieht es kalt aus. Na ja, dann eben ein Stück von dem „Baum“ verfeuern. Komm, ich werde jetzt mal meine Kartoffelsachen zusammensuchen. Morgen gehen wir zu dritt Kartoffeln holen, und das macht derzeit ziemlich viel Umstände. Tage zuvor muss

man einen Handwagen bestellen. Heute Abend früh zu Bett, denn wo und wann ich wieder schlafen werde, bleibt abzuwarten.

VOM 27. NOV. BIS 1. DEZ. 1944

Dieser Tage bin ich auf Kartoffelsuche gewesen. Ich werde sie nicht ausführlich beschreiben, denn ich hab schon mehr als genug davon. Es waren Tage voller Hunger, Kälte und Elend. Es gab keine Kartoffeln zu kaufen. Nur wenn man tauschen wollte, konnte man sie kriegen. Wir sind bis Zaltbommel gelaufen, aber auch dort nichts. Als wir Freitagabend nach Hause kamen, hatten wir keine Kartoffeln. Der Deich bei Tiel konnte jeden Moment brechen, und immer noch dachten die Bauern nicht daran, auch nur eine Kartoffel zu verkaufen. Sie ersaufen lieber mit ihren Kartoffeln, als uns welche zu geben. Wir sind um eine Erfahrung reicher, aber um einen Haufen Geld und eine Illusion ärmer. Was soll's, ich habe mein Bestes getan.

SAMSTAG, 2. DEZ. 1944

Junge, Junge, was habe ich gut geschlafen. Das ist das Einzige, was es nicht auf Marken gibt, das können sie mir also nicht wegnehmen. Unsere Brotration ist auch wieder herabgesetzt worden: 1¼ Brot pro Woche. Wenn ich richtig rechne, dann kriege ich 1 Kartoffel und 3 Butterbrote pro Tag. Traurig, aber wahr. Von meiner Bekannten habe ich heute Nachmittag 3 Kartoffelmarken bekommen. Das war ein Glückstreffer, die kann meine Mutter bestens gebrauchen. Ansonsten kann ich noch vermelden, dass Rotterdam am Mittwoch, dem 29. November, wieder von den Tommys bombardiert wurde. Ich war da nicht in Rotterdam, also kann ich nichts darüber schreiben, nur dies: Es hat 22 Tote gekostet.



SONNTAG, 3. DEZ. 1944

Es ist kalt heute. Mutter macht gerade Essen auf dem Ofen. Gas haben wir keins mehr. Ebenso wenig wie Strom. Nur den Mut nicht verlieren. Ab und zu muss für Brennstoff gesorgt werden. Dann gehen wir wieder einen Baum klauen. Wir müssen schließlich unser Essen kochen können. Es wird Zeit, dass der Krieg zu Ende geht.

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de